

Prima lettura di San Paolo. (Introduzione, Analisi, Note.) Silverio Zedda S. J. I. Vol.: Introduzione, Lettere della Prigonia. 2a Edizione. (229.) — Vol. II: Lettere ai Tessalonicesi, Prima ai Corinti, Galati, Romani. (329.) Torino, Via Cibrario 39, Tecno-graph.

Vielelleicht könnte man den Titel dieser zwei Bände besser wiedergeben mit: „Zum Einlesen in den hl. Paulus.“ Denn dazu will uns dieses Werk behilflich sein.

Der erste Band enthält eine Einleitung (worin zuerst über die Apg und dann über das Leben des hl. Paulus und seine literarische Tätigkeit gehandelt wird), worauf dann die vier Gefangenschaftsbriebe (und zwar in folgender Ordnung: Eph, Kol, Phil, Phm) folgen. Im zweiten Band werden die beiden Briefe an die Thess, Gal, 1 Kor und Röm erklärt. Zu jedem einzelnen Brief findet sich auch eine kurze Einleitung mit Hinweisen auf Empfänger, Gelegenheit und Zweck, Zeit und Ort. Dann folgt die Analisi-Parafrasi. Der Text selbst wird durch viele Überschriften und Unterteilungen gut verdeutlicht. Auch mehrere Exkurse sind eingefügt, z. B. über die Lehre vom Corpus Christi mysticum, über Rechtfertigung und Glaube, die Parusie. Drucktechnisch ist vielleicht auszusetzen, daß man den Schrifttext und die dazu gegebenen Erklärungen nicht deutlicher unterschieden hat. Es ist aber ein wissenschaftlich gut begründetes und daher empfehlenswertes Werk.

Linz a. d. D.

Dr. Siegfried Stahr

Petrus und seine Zeit. Neutestamentliche Studien von Paul Gaechter S. J. (458.) Innsbruck-Wien-München 1958, Tyrolia-Verlag. Leinen S 125.—, DM 22.—.

Die meisten dieser neutestamentlichen Studien wurden schon in der ZkTh veröffentlicht. Trotzdem ist es gut, daß sie nun in einem Buch zusammengefaßt und noch durch zwei Abhandlungen ergänzt wurden.

Die erste Studie handelt über „Das dreifache ‚Weide meine Lämmer‘ (Jo 21, 15–17)“. Zuerst wird „Das philologische Problem“ bezüglich der drei hier vorkommenden Wortpaare (Lieben, Weiden und Lämmer) behandelt, die sich als völlig synonym erweisen, weswegen aus ihnen nicht der Grund der Dreimaligkeit des Auftrages erklärt werden kann. Auch aus „Inhalt und Form der Dreierheit“ ist das nicht möglich. Die übliche Meinung ist, daß Jesus die dreimalige Frage an Petrus wegen seiner dreimaligen Verleugnung gerichtet habe. Man kann aber höchstens sagen, daß das dreimalige Bekennnis des Petrus als dreimalige Gutmachung der dreimaligen Verleugnung anzusehen ist. Näher zum Grund führt uns „Das Moment der Feierlichkeit“, das aus der Frage Jesu spricht, in welcher der Herr den Petrus gerade wie bei der Verheißung des Primates (Mt 16, 17) mit „Simon, Sohn des Johannes“ anredet, und zwar dreimal. Diese Feierlichkeit der ganzen Stelle ist erst vom Hirtenauftrag aus begreiflich. Es ist ja „Die Dreimaligkeit des Auftrages als alter Rechtsbrauch“ bekannt, wie wir das z. B. auch sehen bei Abschlüssen von Ehekontrakten oder bei Ehescheidungen wie auch bei Kaufverträgen. Eine rechtsverleihende Formel vor Zeugen dreimal ausgesprochen besaß absolute Gültigkeit. Und daher hat auch Christus den Hirtenauftrag in dreimaliger Folge vor Zeugen ausgesprochen.

In der zweiten Abhandlung „Die Wahl des Matthias“ wird zunächst der Zweck dieser Wahl untersucht. Dieser war, die Zahl der „Zwölf“ (die eine zurück- und eine vorwärtsweisende symbolische Bedeutung hat, nämlich in Analogie zu den zwölf Patriarchen das Fundament für das neue, geistige Israel zu sein) wieder vollzumachen. Nach der Untersuchung des literarischen Problems des 1. Kap. der Apg wird die Frage nach dem Motiv oder dem unmittelbaren Beweggrund der Wahl gestellt, welcher nicht, wie man gewöhnlich annimmt, das in Apg 1, 20 zitierte Psalmwort „Sein Amt soll ein anderer erhalten“ (Ps 108, 8), sondern ein ausdrücklicher Auftrag Jesu gewesen sein wird.

Dem „Haß des Hauses Annas“ ist die dritte Untersuchung gewidmet. Hier wird uns einleitend erst die Rolle und die Stellung des Hohenpriesters um die Zeitenwende vor Augen geführt, und dann werden im einzelnen Annas sen. und die ihm folgenden Hohenpriester aus seinem Hause besprochen, und zwar in ihrem Haß gegen Jesus und seine Apostel und das junge Christentum.

In der nächsten Studie geht es dann um die Frage: Was waren „Die Sieben“ (Apg 6, 1–6)? Aus der Untersuchung über ihre Wahl und ihre Aufgabe, zu der sie berufen wurden, nämlich als Gehilfen und Vertreter der Zwölf unter den Hellenisten